№ 198. Sonnabend, den 24. August 1895.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Der Befähigungsnachweis.

In drei langen Artikeln bemüht sich die „Nordd. Allg. Ztg." darzuthun, daß die Zünftler Unrecht haben, wenn sie den Minister v. Boetticher und die „Geheimen Räte" angreifen und wenn sie die Einführung des Befähigungsnachweises verlangen. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß die „Nordd. Allg. Ztg." sich gegen den Befähigungsnachweis erklärt und ebenso, daß sie unsere Zünftler mit ihrem rechten Namen nennt. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist heute nicht mehr das anerkannte offiziöse Blatt, das sie früher gewesen ist. Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat sie es zwar nicht fehlen lassen, ihre alte Rolle weiter zu spielen, es ist ihr aber doch nicht vollständig gelungen. Sie stellt ja auch heute noch der Regierung weißes Papier zur Verfügung, doch wird es nur noch wenig benutzt. Die Artikel, die in ihren Spalten erscheinen, sind heute nicht mehr durchweg offiziösen Ursprungs. Andererseits ist sie aber auch ängstlich bemüht, nichts zu veröffentlichen, was innerhalb der Regierung Anstoß finden könnte. Nur dann macht sie davon eine Ausnahme, wenn sie als Mundstück eines Ministers erscheint, der einem Kollegen auf diesem Wege etwas mitzuteilen für gut befindet. Wenn sie daher in ihren Artikeln über „die zünftlerische Presse" den Minister v. Boetticher und die Geheimen Räte gegen die Angriffe der Zünftler in Schutz nimmt und sich gegen die Einführung des Befähigungsnachweises ausspricht, so darf man annehmen, daß der Verfasser oder der Urheber dieser Artikel im Reichsamt des Innern zu suchen ist und daß die Artikel nicht blos zur Verteidigung dienen, sondern gleichzeitig auch für Herrn v. Berlepsch eine Mahnung sein sollen. Die Argumente, die die „N. A. Z." gegen den Befähigungsnachweis beibringt, sind nicht neu, der Verfasser der Artikel ist offenbar einer vom grünen Tische, der mit Fleiß die Litteratur über das Zunftwesen und den Befähigungsnachweis studirt, aber keine Gelegenheit gehabt hat, unsere gewerblichen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen; weder in den Jahren, die der Einführung der Gewerbefreiheit vorhergingen, noch später. Hätte er sie kennen gelernt, so würde er nicht die Geschichte des französischen Handwerks, nicht eine württembergische Schneiderordnung von 1556 oder die hessische Konstitution von 1693 oder die brandenburgische Polizeiordnung von 1688 herangezogen haben; er würde geschildert haben, in wie lächerlichen Formen die Meister- und Gesellenprüfungen verliefen, als wir in Preußen in den 50er und 60er Jahren noch den Befähigungsnachweis hatten, was für Streitigkeiten damals über die Grenzen der einzelnen Handwerke die Verwaltungsbehörden beschäftigten, und wie schließlich das ganze Zunftwesen nebst Befähigungsnachweis und Prüfungen zum Gegenstande allgemeinen Spottes geworden war, ehe man sich entschloß mit allen Zöpfen aufzuräumen und die Gewerbefreiheit einzuführen. Es ist bedauerlich, daß sich noch Niemand gefunden hat, die Geschichte des Handwerks etwa in den 50er oder 60er Jahren zu schreiben, für die heute noch Material genug beschafft werden kann. Dann würden auch wohl die stutzig werden, die in Regierungskreisen nicht abgeneigt sind, dem Handwerk den Befähigungsnachweis zu gewähren. Daß der Verfasser der scheinbar offiziösen Artikel dem praktischen Leben fern steht, darf man wohl auch daraus folgern, daß er die klägliche Rolle, die die Innungen heute in unserem gewerblichen Leben spielen, nicht genügend erkennt. Oder sollte er absichtlich nicht etwas näher darauf eingehen? Auch das wäre sehr wohl denkbar. Wenn er sich mit dem Treiben unserer heutigen Innungen näher befassen würde, so würde er die Leser darauf bringen, nachzudenken, wer es denn eigentlich gewesen ist, der den heutigen Innungen die durch nichts, aber auch gar nichts gerechtfertigten Vorrechte verschafft hat, der das Innungswesen gerühmt und die Zünftler so herausfordernd gemacht hat. Wer hat die Gewerbeordnungsnovelle, die zu Gunsten der Innungen erlassen worden, ausgearbeitet und im Reichstage vertreten? Wer hat es geduldet und unterstützt, daß den Innungen Vorteile zu Teil wurden, obwohl sie selbst nach den ihnen so günstigen neueren Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht den geringsten Anspruch darauf erheben konnten? Wer war es anders, als Herr von Boetticher? Derselbe Herr v. Boetticher, den heute die „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Angriffe der Zünftler in Schutz nimmt! Dieses Blatt klagt in seinen Artikeln auch, daß das Bewußtsein, der Teil sei dem Ganzen untergeordnet, mehr und mehr bei den Individuen und den Ständen schwinde. Sehr richtig! Aber wer hat dies verschuldet? Lediglich die Schutzzollpolitik des Fürsten Bismarck vom Jahre 1879, eine Politik, die derselbe Herr von Boetticher stets verteidigt hat! Jetzt muß auch er am eigenen Körper die Erfahrung machen, wie leicht dem Leiter einer Bewegung die Zügel entgleiten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. August.

— Der **Kaiser** wird demnächst mehreren Truppenübungen beiwohnen u. a. in der Senne bei Paderborn, wo Kavallerieübungen und am 24. d. M. eine Parade stattfindet. Nach einer Meldung aus Mainz trifft der Kaiser aus Kassel Montag früh 10 Uhr bei Mombach ein und reitet von dort auf den Sandbruch, um die Infanteriebrigaden 41 und 42 mit der Kavalleriebrigade 21 zu besichtigen und Gefechtsübung und Parade abzuhalten. Einer weiteren Meldung aus Mainz zufolge trifft am Montag zum Besuch des Kaisers der Großherzog dort ein. Auch die noch in Darmstadt und Wiesbaden weilenden Truppen haben Befehl erhalten, Montag früh in Mainz einzutreffen. Den Befehl über sämtliche Truppen wird Generalleutnant von Roon führen.

— Zu den **Manövern** wird, wie die „Ostseeztg." erfährt, der Kaiser nicht mit der Eisenbahn, sondern von Kiel aus mit dem Aviso „Grille" in Stettin eintreffen. Der König von Sachsen wird für die Dauer seines Stettiner Aufenthaltes im Generalkommando-Gebäude und Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, der bereits am 6. September eintrifft, im Kommandanturgebäude am Viktoriaplatz Wohnung nehmen. — Der Kaiser von Oesterreich, sowie der Prinz Arnulf von Bayern haben dem Stettiner Magistrat ihre Teilnahme an der am 9. September d. J. stattfindenden Oderfestfahrt zugesagt.

— Zur **Geschichte des Eulenburgischen Regiments und der Umsturzvorlage** bringt das konservative „Volk" noch nachträglich einen Beitrag. Es erzählt, daß die oppositionelle Haltung des „Volks" in gewissen Kreisen Aergernis erregt hätte. Aber „wir wußten, daß die konservative Partei nur als Hilfstruppe benutzt werden sollte, um die Pläne der Mittelparteiler gegen das allgemeine Stimmrecht zu verwirklichen. Wir hatten Kenntnis davon, daß selbst Minister, erschreckt über den wachsenden Einfluß gewisser unverantwortlicher Ratgeber, Allarmschüsse veranlaßt hatten. Wir waren mit anderen bekannten Persönlichkeiten Zeuge folgender Aeußerung eines mit einzelnen Ministern gute Beziehungen pflegenden Reichstagsabgeordneten:

„Für die Umsturzvorlage liegt im Grunde kein dringendes Bedürfnis vor, aber es handelt sich dabei um die Einleitung einer größeren Aktion, die uns aus den parlamentarischen Wirren führen soll."

Diese Aeußerung war Ursache, daß ein konservativer Verein des zweiten Reichstagswahlkreises eine Zuschrift an den Parteivorstand beschloß, in welcher davor gewarnt wurde, an Experimenten teilzunehmen, die schon mit Rücksicht auf die auswärtige Lage staatsgefährlich seien, die aber jedenfalls den Ruin der konservativen Partei herbeiführen müßten."

— Die offiziöse „Mil.-Pol.-Corr." schreibt: Seitdem das neue englische Ministerium am Ruder ist, scheint man sich in bimetallistischen Kreisen vielfach der Hoffnung hinzugeben, es möchten sich jetzt günstigere Aussichten für die **bimetallistischen Pläne** eröffnen. Eine solche Annahme beruht unseres Erachtens nicht auf richtigen Voraussetzungen. Wie aus vorliegenden Privatbriefen hochstehender englischer Persönlichkeiten erhellt, wäre das Kabinett Salisbury durchaus nicht geneigt, eine dem Bimetallismus freundliche Haltung einzunehmen; die deutschen Kreise, welche sich hierfür interessirten, würden gut thun, dies von vornherein nicht außer Acht zu lassen.

— Die „N. A. Z." weist an leitender Stelle einen Artikel des englischen konservativen Blattes „Globe" energisch zurück, in welchem den Deutschen der Vorwurf gemacht wird, daß sie erstens dadurch, daß die Grundsteinlegung zum Nationaldenkmal am Tage der Uebergabe von Metz erfolge und zweitens durch die fortgesetzten geräuschvollen Erinnerungsfeste an die Tage von 1870 die **Empfindlichkeit der Franzosen** ohne Not reizen; das offiziöse Blatt weist darauf hin, daß die Deutschen gewiß nicht aus eitler Ruhmsucht handeln, wenn sie die Gedenktage jener Schlachten feiern, die den Weg zur deutschen Einigung, zur Größe und Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes gebahnt haben.

— Aus dem **Wahlkreise Oels-Wartenberg** wird schon wieder von Wahlbeeinflussungen zu Gunsten der Kandidatur Kardorff berichtet. So sind in Vielguth im Kreise Oels, wie der „Bresl. Ztg." gemeldet

## Feuilleton.

### Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

(Unber. Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Eines Tages, als es geschellt hatte und Käthe einmal ausnahmsweise die Entreethüre selbst öffnete, sah sie sich einem stattlichen Herrn gegenüber, der den Wunsch aussprach, das Zimmer zu besichtigen, welches durch ein Plakat am Eingang unten feilgeboten war. Käthe rief die Tante herbei, die mit dem Herrn zur Zufriedenheit abschloß. Ohne zu feilschen war er auf den bedungenen Preis eingegangen und schon am nächsten Tage zog der neue Mieter ein.

Wie es eigentlich gekommen war, daß Herr Poll in ein intimeres Verhältniß zu den beiden Frauen getreten war, das hätte weder die Tante noch die Nichte zu beantworten gewußt. Durch gegenseitig erwiesene, kleine Gefälligkeiten hatte die Bekanntschaft mit ihm, der von vornherein das liebenswürdigste Bestreben geäußert hatte, sich den Frauen zu nähern und der es verstanden hatte, sich durch ebenso zuvorkommendes als achtunggebietendes Auftreten die Sympathie derselben zu erwerben, bald einen Grad der Vertraulichkeit erreicht, daß es die Tante als etwas Selbstverständliches hinnahm, wenn er die Abende in ihrer Gesellschaft zubrachte.

Wie genußreich waren diese Abende! Er verstand es, die Frauen interessant und lehrreich zu unterhalten, las ihnen gute Bücher vor oder verwickelte die übermüthige Käthe in scherzhafte Wortgefechte.

Oft unternahmen sie auch gemeinschaftliche Spaziergänge oder besuchten ein Vergnügungslokal. Die Tante schwärmte für Spezialitätenbühnen und Poll ließ es sich nicht nehmen, die Kosten solcher kleinen Exkursionen selbst zu decken.

Täglich entdeckte die Tante neue liebenswürdige Vorzüge an ihm. Immer war er bemüht, dem jungen Mädchen durch kleine Ueberraschungen Freude zu bereiten.

Hatte die Alte anfangs seine Huldigungen mit einem gewissen Mißtrauen geduldet, so fand sie bald keinen Grund mehr, ihren Argwohn aufrecht zu erhalten, denn die zarte Rücksicht und große Ehrerbietung, mit der er dem jungen Mädchen begegnete, drückte ihre Befürchtung, es könnten ihn unehrliche Absichten bewegen, nieder. Sie sah wohl, daß das Interesse Poll's für Käthe ein sehr persönliches und intimes war, aber sie erkannte auch, daß er sich mit der redlichen Absicht trug, dem Mädchen seine Hand anzubieten. Vertrauliche Andeutungen von seiner Seite gaben ihr bald die Gewißheit, daß sie sich in dieser Voraussetzung nicht getäuscht habe.

Diese Aussicht erfüllte sie mit hoher Freude und beseitigte mit einem Schlage alle Skrupel, die sie sich wegen Käthe's Zukunft gemacht hatte. Es würde sich ja nun doch so ziemlich erfüllen, wie Käthe es in verwegenem Jugendmut erwartete, sie kam in Verhältnisse, die weit über der Sphäre standen, der sie angehörte.

Sie konnte es nicht unterlassen, Käthe gegenüber durch einige Anspielungen ihre Genugthuung anzudeuten. Von der freudigen Ueberraschung, an der sie ihr altes Herz weiden wollte, konnte sie aber bei den Eröffnungen, die sie mit schwatzhafter Zunge machte, nichts auf des Mädchens Antlitz entdecken.

„Liebe Tante, kann Dich das so sehr in Aufregung versetzen, wenn sich ein Mann in mich verliebt?" fragte Käthe naserümpfend.

„Nein Kind, das nicht," entgegnete die Alte eifrig, während sie das Mädchen mit liebevollen Blicken maß, „aber daß Dich dieser Mann heiraten will, das überrascht mich und macht mich recht froh. Jetzt kannst Du einer angenehmen und gesicherten Zukunft mit ruhigem Herzen entgegensehen und ich kann meine alten Augen mit dem glücklichen Bewußtsein schließen, daß Du versorgt bist."

„Aber Tante, so weit sind wir ja noch lange nicht!"

„Käthchen!" eiferte die Alte, „Herr Poll ist ein Mann, dessen Stellung ihm jeden Augenblick zu heiraten gestattet. Daß er sich auf eine lange Wartezeit einlassen sollte — das — glaube ich nicht!" schloß sie mit verschmitztem Lächeln.

„Als wenn das von ihm allein abhinge!" bemerkte Käthchen beleidigt.

„Nanu? Du wirst doch keine Schwierigkeiten machen?" rief die Tante bestürzt.

„Wenn ein anderer käme, der mir besser gefällt, — wer weiß —."

„Käthe!" Frau Fiebig schlug die Hände entsetzt zusammen, „wie kommst Du zu solch' leichtsinnigen und herzlosen Aeußerungen? Ich meine, schon die Dankbarkeit für die unzähligen Aufmerksamkeiten und die täglichen, rührenden Beweise seiner Zuneigung dürften solche Vorstellungen in Dir nicht aufkommen lassen."

„Du übertreibst, Tante," entgegnete Käthe ärgerlich, um die leichte Beschämung zu verdecken, in die sie der gerechte Vorwurf versetzte, ihren Widerspruchsgeist aber zugleich noch mehr erweckte. „Du thust ja grade so, als hätte mir Poll Brillanten zu Füßen gelegt. Du weißt es eben nicht, wie um Frauen geworben wird, — ich habe darüber so viel gelesen, — sonst würdest Du es einsehen, daß es ganz alltägliche Ritterpflichten sind, die Herr Poll pflegt."

„So?" rief die Alte giftig, „was paßt denn aber dem gnädigen Fräulein an der Partie nicht, wenn man sich die Freiheit nehmen darf, danach zu fragen?

„Erstens," — hob Käthe spitz an, indem sie das Köpfchen trotzig zurückwarf und eine überlegene Miene aufsteckte, „erstens — ist er mir nicht reich genug, — zweitens ist er lahm — und drittens — mir zu alt?" Eines wie das andere dieser drei Argumente belegte sie mit entsprechendem Tonfall.

„Nicht reich genug?" zeterte die Tante. „Er hat achthundert Thaler Gehalt, die Aussicht mehr zu bekommen, einen höheren Posten zu erhalten und, wenn sein alter Onkel stirbt

wird, auf Veranlassung des evangelischen Lehrers des Dorfes zwei Verteilern von Flugblättern für die freisinnige Volkspartei von dem stellvertretenden Amtsvorsteher die Flugblätter abgenommen worden. Einer der Verteiler erhielt die Flugblätter später zurück, er wurde jedoch veranlaßt, ein Protokoll zu unterzeichnen, worin es heißt, daß das Verteilen von Flugblättern der freisinnigen Volkspartei im Amtsbezirke Vielguth verboten ist, dieses Verbot am 10. August 1895, Nachmittags 1 Uhr, in Kraft tritt und eine Zuwiderhandlung mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. belegt werden würde. Dem anderen Zettelverteiler brachte am 11. August ein Gendarm die zurückbehaltenen Flugblätter versiegelt zurück. — Das Verbot hat selbstverständlich keine Verbindlichkeit. Die Wegnahme der Flugblätter kann für Herrn von Kardorff, wenn er wiedergewählt wird, die unangenehme Folge haben, daß sein Mandat abermals für ungültig erklärt wird.

— Ein **Rektorenseminar** soll in Göttingen als Privatunternehmen des Professors der Theologie Knoke begründet werden. Sein Zweck ist, junge Theologen zu Volksschulrektoren auszubilden. Die pro ministerio geprüften Kandidaten der Theologie können Mittelschullehrer werden, ohne die Prüfung als solche bestanden zu haben und können zur Rektoratsprüfung zugelassen werden, ohne die Prüfung für das höhere Lehramt bestanden und eine dreijährige Thätigkeit im öffentlichen Schuldienst nachgewiesen zu haben. Sie genießen also eine sehr erhebliche, wenn auch ganz ungerechtfertigte Bevorzugung vor den Volksschullehrern, die das Mittelschullehrer- und Rektorenexamen ablegen wollen. Professor Knoke will nun in seinem Seminar in einem Semester für das Rektorexamen vorbereiten durch Vorträge über Geschichte der Pädagogik, über die pädagogische Psychologie, Methodik des Unterrichts in den verschiedenen Lehrfächern, Schulgesetzkunde und Schulkunde. Außerdem soll den Teilnehmern Gelegenheit zum Hospitiren im Unterricht und zu eigenen Lehrproben in den verschiedenen Fächern geboten werden. Dazu müßte doch wohl die Stadt Göttingen ihre Schulen zur Verfügung stellen. Der Minister steht dem Plane wohlwollend gegenüber. Das ist nicht anders zu erwarten, nachdem während der Amtsführung des Herrn Bosse der Einfluß der Geistlichkeit auf die Volksschulen durch Ernennung von Geistlichen zu Kreisschulinspektoren, Seminardirektoren, Seminarlehrern und Rektoren erheblich gewachsen ist.

— Bekanntlich richten die Behörden der einzelnen Bundesstaaten schon seit längerer Zeit ihr Augenmerk darauf, der **Arbeitslosigkeit** vorzubeugen. Zu diesem Zweck ist von den zuständigen behördlichen Stellen in den verschiedensten Staaten die Errichtung gemeindlicher Arbeitsnachweisstellen in Anregung gebracht. Zu dem gleichen Zweck hat nunmehr das elsaß-lothringische Ministerium seine Fürsorge dahin gerichtet, daß sowohl die Staats- als Kommunalverwaltungen in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber auf eine zweckmäßige Verteilung und Regelung der für ihre Rechnung auszuführenden Arbeit Bedacht nehmen. Es wird dahin gewirkt, daß die öffentlichen Verwaltungen Arbeiten, für deren Ausführung der Zeitpunkt frei gewählt werden kann, auf Zeiten verlegen, in denen Mangel an Arbeitsgelegenheit ist und daß dieselben bei eintretendem geringerem Arbeitsbedürfnis nicht alsbald zur Arbeiterentlassung schreiten, sondern statt dessen durch Verkürzung der täglichen Arbeitszeit die Beibehaltung der vollen Arbeiterzahl zu ermöglichen. Die Ministerien anderer Bundesstaaten wirken übrigens in der gleichen Richtung. Es wird also alles nur mögliche gethan, um der Arbeitslosigkeit vorzubeugen.

---

— zehntausend Thaler zu erben! Zehntausend Thaler!" wiederholte sie andachtsvoll mit Nachdruck und einer so vielsagenden Geste, daß Käthe, wenn sie ein vernünftiges Mädchen gewesen wäre, sich diesem überwältigenden Eindruck unbedingt hätte beugen müssen.

Aber auch dies schwerwiegende Argument blieb ohne Einfluß auf ihr verstocktes Gemüt. Sie zuckte nur mit der Schulter und gab so pantomimisch zu erkennen, wie wenig sie der Tante Vorstellung bewegte.

„Du bist eine ganz nichtswürdige Kreatur!" rief diese gereizt, „warum machst Du denn dem Manne Hoffnungen? Du bist ein eitles, herzloses Ding, wenn Du seine Aufmerksamkeiten annimmst und ihn an der Nase herumzuführen gedenkst."

„Ueber meine Gesinnungen will ich jetzt schweigen," fuhr Käthe gekränkt auf. Die Ehrentitel, die ihr die Tante anhing, beleidigten sie um so mehr, als sie nicht gewöhnt war, so schroff angegriffen zu werden. „Wenn er mir mehr als höflich begegnet, so liegt das in seinem Willen, ich habe ihn nie dazu herausgefordert, mein Betragen ihm gegenüber war stets maßvoll, niemals dürfte er mich der Koketterie anklagen. Jetzt willst Du mir daraus einen Vorwurf machen, wozu Du mich durch tägliche Ermahnungen veranlaßt hast."

(Fortsetzung folgt.)

# Ausland.

## Oesterreich-Ungarn.

Graf Badeni, der künftige österreichische Ministerpräsident, ist in Wien eingetroffen. Es verlautet, nach den Manövern und nach den galizischen Landtagswahlen werde Badeni formell mit der Kabinetsbildung betraut werden: Badeni hatte am Nachmittag in Wien eine Unterredung mit dem Grafen Kielmannsegg. Ueber die Zusammensetzung des neuen Ministeriums verlautet: Der böhmische konservative Großgrundbesitz soll sicher herangezogen werden und als dessen Vertreter der Reichstagsabgeordnete Graf Karl Max Zedtwitz das Ackerbauministerium übernehmen. Ferner dürfte die Teilung des bisherigen Handelsministeriums in ein Ministerium für Handel und Gewerbe und ein Verkehrsministerium erfolgen. Für die Leitung des eigentlichen Handelsministeriums wird ein hervorragender liberaler Parteimann genannt, der in gewerblichen Fragen als ein bedeutender Fachmann gilt.

## Rußland.

Der Rücktritt des Ministers des Innern Durnowo gilt als sicher und bevorstehend. Durnowo dürfte jedoch nicht nur die Würde eines Mitgliedes des Reichsrates beibehalten, sondern zum Präsidenten des Ministerkomitees an Stelle des verstorbenen Bunge ernannt werden.

## Italien.

Die Kündigung des italienisch-tunesischen Handelsvertrages seitens der französischen Regierung ist anscheinend erfolgt, um dem wachsenden Einfluß Italiens in Tunis entgegen zu arbeiten. Jules Ferry hat seiner Zeit kein Geheimnis daraus gemacht, daß er mit Rücksicht auf die italienische Konkurrenz Tunis erobert habe. Er hatte mit dem italienischen Ministerpräsidenten Cairoli ausgemacht, daß kein Teil, weder Frankreich noch Italien, die Hand auf Tunis legen solle, aber die natürliche Entwickelung der emporstrebenden italienischen Kolonie ließ sich dadurch nicht hindern. Jules Ferry griff zu, um Italien zuvor zu kommen; er war fest davon überzeugt: wenn er es nicht thue, werde Tunis in wenigen Jahren italienisch sein. Frankreich hat nun Tunis allerdings den Italienern sozusagen vor der Nase weggenommen, aber es hat weder die italienische Kolonie vernichten, noch es verhindern können, daß aus dem neuen Zustande die Italiener mehr Nutzen zogen als die Franzosen. Sogar jetzt noch, da Tunesien fünfzehn Jahre unter dem Protektorat Frankreichs steht, leben in Tunesien 35 000 Italiener gegen nur 10 000 Franzosen. Die Kündigung des Handelsvertrags führt gegen Italien einen neuen Schlag; die Italiener sollen nicht blos ihre handelspolitisch bevorzugte Stellung, sondern auch ihre sonstigen Rechte und Privilegien verlieren, die der Vertrag ihnen zusicherte.

## Bulgarien.

Fürst Ferdinand hat einen kleinen diplomatischen Konflikt provozirt. Da er das Audienzgesuch des englischen Konsuls angeblich wegen Zeitmangels ablehnte, haben die übrigen in Sofia residirenden Konsuln beschlossen, sich dem Fürsten vor dessen Abreise nach Varna nicht vorzustellen.

Ueber das viel besprochene russische Kommuniqué, das eine schroffe Haltung Rußlands gegenüber dem Fürsten Ferdinand ankündigte, und die spätere Dementirung veröffentlicht das Journal „Narodni Prawa" ein angebliches Interview eines Petersburger Freundes mit einem russischen Staatsmanne. Der Inhalt der in Rede stehenden Mitteilung wird von dem russischen Gewährsmann als vollkommen authentisch erklärt. Der Metropolit Klement habe jedoch um ein Dementi dieser Mitteilung gebeten und darauf hingewiesen, daß sowohl er als auch die Mitglieder der Deputation sonst in einer sehr schwierigen Lage gegenüber dem Fürsten Ferdinand und der bulgarischen Regierung sich befänden und die russophile Partei in Gefahr stände, gänzlich zertrümmert zu werden. Mit Rücksicht auf diese Bitte habe die russische Regierung nicht umhin gekonnt, die fragliche Mitteilung zu dementiren.

Die Untersuchung gegen die Mörder Stambulows bespricht die „Swoboda" und tadelt, daß der Kapitän Morsow, welchen das Blatt beschuldigt, die Mörder zu kennen, bloß wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse, indem er den Diener Stambulows verwundete, vor Gericht gestellt werden wird, und der Polizeikommissar Jureckow, welcher auf eigene Verantwortung Tüfektschiew noch an dem Abende des Attentats in Freiheit setzen ließ, einfach abgesetzt werden solle.

## Asien.

Neue chinesische Gewaltthätigkeiten haben nach einer Meldung aus Hongkong in Futschau in der Provinz Fuhkien stattgefunden. Die dortige amerikanische Mission wurde von einer zahlreichen wütenden Volksmenge angegriffen, die mit allerhand Waffen versehen war. Kapelle und Schule wurden zerstört. Vier eingeborene Schüler wurden verwundet; der Lehrer, welcher Ausländer ist, entkam. Eine starke fremdenfeindliche Stimmung herrscht unter der Bevölkerung Futschaus, welche die Straßen durchzieht mit dem Rufe: „Vertreibt die ausländischen Teufel!"

Die Choleraepidemie in Japan hat eine furchtbare Ausdehnung genommen. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Yokohama, daß seit dem Ausbruch der Cholera in Japan dort 25 000 Erkrankungen vorgekommen sind, von denen 16 000 einen tötlichen Ausgang hatten.

## Amerika.

Nach Kuba werden aus Spanien neue Verstärkungen in Höhe von 25 000 Mann im November abgehen. Die Aufständischen haben neuerdings — nach spanischen Meldungen — eine Schlappe erlitten. Eine Abteilung Regierungstruppen unter Palanka stieß auf Insurgentenbanden unter Führung von Roloff und Sanchez. Sechzig Insurgenten wurden getötet, die anderen wurden bis in die Provinz Puerto Principe hinein verfolgt.

---

# Provinzielles.

**Culmsee,** 22. August. Der Milchkutscher des Herrn Gutsbesitzer Trenkel aus Abbau Culmsee nahm am Mittwoch früh, als er zur Stadt fuhr, seinen 7jährigen Sohn mit sich. Dieser fiel in der Nähe der Zuckerfabrik so unglücklich vom Wagen, daß das eine Hinterrad über seinen rechten Fuß ging und denselben bedeutend verletzte. — Die im Bau fast vollendete katholische Kinderbewahranstalt soll bereits im Oktober eröffnet werden. Zwei Schwestern vom Orden der heiligen Elisabeth werden die Leitung der Anstalt übernehmen.

× **Gollub,** 22. August. Der Königl. Gewerbeinspektor hat die hiesigen Schlachtstätten revidirt und unter Strafandrohung angeordnet, daß die vorgeschriebenen Blutablaufgruben sofort eingerichtet werden. — Die hiesige Gemeindevertretung hat 150 M. zur Feier des Sedanfestes bewilligt; die polnischen Mitglieder sollen nicht für die Bewilligung gewesen sein. — Der hiesige Vorschußverein hat nach dem Kassenbericht für das 2. Quartal d. J. an Einnahmen gehabt 244 027 M., an Ausgaben 242 345 M.

x. **Strasburg,** 22. August. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Vertretern der verschiedenen Behörden, Vereine 2c. wurde beschlossen, das Sedanfest am 2. September durch festlichen Umzug, Konzert, Gesangs- und turnerische Vorführungen im Schützengarten zu begehen. Es wurde eine Kommission gewählt, welche die Vorbereitung und Leitung der Feier übernimmt. Zur Bestreitung der Kosten soll ein Garantiefonds aus freiwilligen Beiträgen geschaffen werden. Doch ist zu erwarten, daß die Stadtverwaltung einen entsprechenden Betrag bewilligen wird.

**Elbing,** 22. August. Heute Vormittag um elf Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt in der Nähe der Schröter'schen Molkerei durch einen heftigen Knall erschreckt. In einem Kellerraum der Schröter'schen Molkerei war ein Ballon mit einigen Litern Schwefeläther explodirt. Die Wirkung dieser Explosion war eine so gewaltige, daß das Mauerwerk arg beschädigt und auch einige Fenster herausgerissen wurden. Leider sind auch drei Personen, teils nicht unerheblich, verletzt worden. Die Verletzungen bestehen hauptsächlich in Brandwunden. Wenige Minuten nach der Explosion erschien die städtische Feuerwehr an der Unfallstelle. Eine größere Menschenmenge umstand die Molkerei. Die Feuerwehr hat keine Veranlassung gehabt, gegen das Feuer einzuschreiten, da der gewaltige Luftdruck das Feuer des brennenden Schwefeläthers gleich erstickte.

**Stuhm,** 21. August. Auch in unserem Städtchen wird sehr über die diesjährige Wespenplage geklagt. Die Konditorfrau L. von hier wurde im Zimmer von einer Wespe in den Ringfinger gestochen. Alsbald schwoll derselbe so an, daß der Arzt hinzugezogen werden mußte. Der Ring wurde durchgefeilt und der dickangeschwollene Arm, um weitere Blutvergiftung zu verhüten, oberhalb des Ellenbogens abgebunden. Die Patientin befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

**Schlodien,** 20. August. Ein Besitzer aus L. meldete sich zur Erlangung einer Entschädigung für Wildschaden und gab an, daß ein Hirschbulle ihm wiederholt die Kuh abgemelkt habe. Thatsächlich hatte sich tagelang ein Hirsch der Viehheerde beigesellt und an den Kühen herumgeschnuppert.

**Aus der Tuchler Haide,** 21. August. Die Wilddieberei beginnt in den Kgl. Forsten sich wieder zu regen. Gestern fand der Kgl. Förster Gröper in Sobbin in seinem Belauf einen von Wilddieben mit Rehposten frisch geschossenen kapitalen Rehbock, welcher ein selten schönes, starkes Gehörn trug, waidgerecht aufgebrochen war und im Grase verborgen zur Abholung bei passender Gelegenheit bereit lag. Leber, Herz und Nieren waren sorgsam eingewickelt im Innern des zusammengebundenen Rehbocks belassen. Von dem Wilddiebe fehlt zwar jede Spur, doch dürfte er im Belaufe des genannten Försters nicht allzulange ungestraft hausen, denn der Beamte ist als unerschrockener Verfolger von Wilddieben rühmlichst bekannt. In einem anderen Belaufe wurde ein Wilddieb auf Anstand mit der Schußwaffe in der Hand gesehen. Als er den Beobachter, einen Gastwirtssohn, gewahr wurde, verschwand er im nächsten Dickicht.

**Jarotschin,** 20. August. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern in der Familie des Postassistenten O. am hiesigen Orte. Die etwas kurzsichtige Frau hatte sich zur Reinigung des Geschirrs heißes Wasser in eine Wanne gegossen und diese auf einen Stuhl gestellt. In dem Augenblick, als Frau O. noch etwas herbeiholen wollte, machte sich ihr fünfjähriger Sohn, ihr einziges Kind, vor ihren Füßen zu schaffen, was zur Folge hatte, daß Frau O. über das Kind stürzte, die Wanne vom Stuhl riß und dadurch das Kind mit dem heißen Wasser überschüttete. Das Kind starb trotz ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit.

**Znin,** 20. August. Am Sonnabend vergangener Woche begaben sich zwei polnische Arbeiter aus Woycin von dem Kalkbergwerk Wapienno nach Hause. In ihrer Begleitung befand sich ein anderer Arbeiter, der außer seinem Lohne noch eine ersparte Summe Geldes bei sich trug. Dieses hatten die beiden anderen bemerkt. Im Gasthause zu Woycin machten sie den fremden Arbeiter betrunken, und nahmen ihn dann mit sich, obgleich der Wirt Ch. ihn über Nacht behalten wollte. Hinter dem Dorfe überfielen sie den Mann und nahmen ihm das Geld ab. Hiermit nicht genug, mißhandelten sie noch den Bedauernswerten auf eine schreckliche Art. Sie rissen ihm den Bart buchstäblich aus, schlitzten ihm die Lippen auf und zerfetzten ihm das Gesicht auf eine scheußliche Weise. Am Morgen wurde der Verwundete gefunden und nach Znin geschafft; der Anblick war ein grauenvoller. Die Thäter werden der gerechten Strafe nicht entgehen.

**Posen,** 20. August. Einen gräßlichen Selbstmord beging am Sonnabend der Zimmermann Krause aus Schwersenz. K. legte sich bei dem Uebergang Schwersenz-Zalasewo auf die Schienen und ließ sich von dem letzten von Schwersenz nach Posen gehenden Zuge überfahren. Um von den Räumern nicht bei Seite geschafft zu werden, hat der Unglückliche sich mit dem Kopf an den Schienen festgeschnallt; er hat denn auch seinen Zweck erreicht; die eine Kopfseite ist ihm von den Rädern abgefahren worden. Erst Montag früh wurde das Vorkommnis bemerkt und das weitere sofort veranlaßt. K. hat vor einiger Zeit ein Paar Beinkleider gestohlen, wofür er bestraft wurde. Dieser Umstand bot seinen Mitarbeitern öfter Veranlassung zu Hänseleien. Dies und wahrscheinlich Reue über den Fehltritt selbst dürften den Grund des Selbstmordes bilden.

---

# Lokales.

Thorn, 23. August.

— [**Verfügung.**] Wegen Ausstellung vorläufiger Bescheinigungen über die bestandene Abschluß- und Entlassungsprüfung für Schüler an höheren Lehranstalten hat der Kultusminister folgendes verfügt: In meinem Runderlasse vom 27. Dezember 1893 ist darauf hingewiesen, daß es sich empfehle, denjenigen Schülern höherer Lehranstalten, welche nach erfolgter Versetzung in die Obersekunda die Schule zu verlassen beabsichtigen, um sich der Pharmazie zu widmen, auf Erfordern vorläufige Bescheinigungen über die bestandene Abschluß- oder Entlassungsprüfung auszustellen. Einem mir vorliegenden Antrage entsprechend, will ich die vorgedachte Ermächtigung hiermit auch auf andere ähnlich liegende Fälle ausdehnen, in denen durch die Berufswahl eines die Schule verlassenden Schülers ein solches Abweichen von der Regel gerechtfertigt wird. Das königliche Provinzialschulkollegium hat die Leiter der höheren Lehranstalten seines Aufsichtskreises hiernach mit Anweisung zu versehen.

— [**Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst der Lehrer**] ist bekanntlich vor kurzer Zeit ein Reskript ergangen, wonach die Seminaristen des Oberkursus darauf aufmerksam zu machen seien, daß sie vom nächsten Jahre ab statt der bisherigen Dienstweise ein Jahr bei der Fahne dienen können. Der Eintritt soll am 1. April und 1. Oktober erfolgen können; die Prüfungstermine sollen so gelegt werden, daß die Seminarabiturienten kurz nach ihrer Entlassung aus dem Seminar an einem der bezeichneten Termine ins Heer eintreten können. In der „Preuß. Lehrerztg." wird nun darauf hingewiesen, daß jeder angehende Lehrer sich die Sache wohl überlegen möchte, da von einem Dienen als Einjährig-Freiwillige in dem Erlaß nicht die Rede sei. Der Lehrer müßte also wie jeder andere Rekrut dienen. Zwar verspricht der Minister die Anrechnung des aktiven Dienstjahres bei Bemessung der staatlichen Alterszulagen, doch vermag er keine Garantie zu geben, daß die Kommunen dies ebenso thun werden. Am schlimmsten aber sei es, daß der Lehrer während der Dienstzeit ohne Gehalt sein würde, da er von niemandem welches zu beanspruchen hätte. Dazu käme der Nachteil, auf ein ganzes Jahr aus dem Berufe, in den er eben treten solle, herausgerissen zu sein.

—[**Welchen großen Umfang**] diesmal die Uebungen beim 17. Armeekorps erreichen, geht daraus hervor, daß nach einer Feststellung beim Generalkommando die Einziehung der Reserve und Landwehr zu Uebungen in diesem Sommer 4000 Mann Infanterie, 390 Mann Feldartillerie und Kavallerie, 200 Mann Train und 200 Mann Sanitätsmannschaften umfaßt.

— [**In einem neuen Erlasse des Ministers des Innern**] betreffend die Erneuerung der Ermächtigung zur Zulassung von Arbeitern aus Rußland und Galizien zur vorübergehenden Beschäftigung in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben des Inlandes wird, unbeschadet des vorübergehenden Charakters der Maßregel, von einer zeitlichen Begrenzung der Ermächtigung abgesehen. Insbesondere führt der Erlaß folgendes aus: Im Interesse der Landwirte wird unbedenklich gestattet werden können, daß als Regel für den Zeitpunkt, mit welchem die zugelassenen Arbeiter das preußische Staatsgebiet wieder verlassen müssen, allgemein erst der 15. November angenommen wird. Dagegen ist darauf hinzuwirken, daß die fremden Arbeiter, was bisher noch nicht überall verlangt worden ist, im Besitz eines über ihre Herkunft und Abstammung Aufschluß gebenden Ausweispapieres sein müssen. Von den russischen Arbeitern wird ein Paß wegen der hohen Gebühr nicht verlangt werden können. Aber in Russisch-Polen ist jeder Einwohner verpflichtet, sich vom Gemeindevorstand ein unentgeltlich erteiltes Ausweispapier, das sogenannte blaue Büchelchen, ausstellen zu lassen und bei sich zu führen.

— [**Ausspielen von Marzipan.**] Der Minister des Innern hat an unsern Herrn Oberpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: Auf den gefälligen Bericht Eurer Exzellenz vom 16. d. Mts. erkläre ich mich ergebenst damit einverstanden, daß die Ortspolizeibehörden er-

mächtigt werden, die in der dortigen Provinz zur Weihnachtszeit dort üblichen, von Gastwirten, Konditoren und Bäckern veranstalteten Ausspielungen von Marzipan auch künftig zu genehmigen.

— [In der zollamtlichen Behandlung] der von auswärts eingehenden Kleie ist noch immer keine Aenderung eingetreten. Das jetzige Verfahren (Mustertypen, Feststellen des Aschengehalts) ist eingeführt auf Grund einer Verfügung vom Bundesrat am 9. Juli vergangenen Jahres. Schon im Oktober wurden kaufmännische Behörden und landwirtschaftliche Vereine bei den betr. Ministern vorstellig und wiesen auf die Schäden hin, welche dem Kleiehandel und der Landwirtschaft durch dies neue Verfahren entstehen. Anfang dieses Jahres teilte der Herr Finanzminister mit, daß es der Erwägung unterliegt, ob die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften über die Anwendung von Mustertypen bei der Eingangsabfertigung von Kleie einer Aenderung zu unterziehen sein möchten. Der Herr Minister sagte Beschleunigung der Angelegenheit zu, es blieb aber alles beim Alten. Da wollten Handelskammern eine Deputation zum Herrn Minister entsenden, sie unterblieb, weil bekannt wurde, daß die Unterhandlungen betreffend die zollamtliche Untersuchung von Kleie zwischen dem preußischen Finanzministerium und den deutschen Reichsbehörden in vollem Gange seien. Beschleunigung wurde wieder zugesagt. Die Entsendung der Deputation unterblieb, und besteht noch heute ein Verfahren, das dem Staate keinen Vorteil, der Landwirtschaft und dem Handel aber Nachteil bringt.

— [Der Zonentarif] ist bekanntlich von Seiten der russischen Regierung in diesem Frühjahr in ihrem Eisenbahnbetriebe zur Einführung gelangt, um eine Erleichterung des Personenverkehrs herbeizuführen. Die so geschaffene billige Fahrgelegenheit wird von den Bewohnern unserer Nachbarprovinz nun sehr häufig ausgenutzt, um die interessantesten Gegenden in Rußland zu besichtigen. Zunächst gilt dies von Warschau, welche Stadt von Prostken nur 250 km entfernt ist, und wohin von der russischen Grenzstation Grajewo eine Fahrkarte II. Klasse nur $4^1/_2$ Rubel kostet. Nach dem alten russischen Großfürstensitz Kiew gelangt man für 9 Rubel, nach dem bedeutenden Handelsemporium Odessa für 15 Rubel und von hier nach der Stadt am Goldenen Horn auf komfortablem Dampfer auch für 15 Rubel. Gleichfalls wenig kostspielig und überaus lohnend ist ein Abstecher von Odessa nach der an landschaftlichen Schönheiten reichen und durch ihr mildes Klima ausgezeichneten Krim. Ostpreußische Touristen ziehen bereits der Route Wien-Salzburg-Tyrol die wohlfeilere über Warschau-Krakau vor. Dieser Umstand dürfte auch für die preußische Staatsbahnverwaltung ein vermehrter Antrieb zur Einführung des Zonentarifes sein.

— [Die großen städtischen Wasserkanäle,] welche das Regen- und Schneewasser zur Weichsel abführen, haben an der Mündung in den Strom starke eiserne bewegliche Verschlüsse erhalten, die sich nur nach außen öffnen. Diese selbstthätigen Eisenthüren halten groben Schmutz aus den Kanälen fern und verhindern, daß die Wasserratten in die Kanäle eindringen, und daß durch von der Weichsel kommenden Wind die Kanalluft zur Stadt herauf getrieben wird. Bei starkem Regenwetter öffnen sich die Fallklappen bis 18 Zentimeter weit, um die starken Wassermassen durchzulassen.

— [Familienstammbücher.] Auch der hiesige Magistrat hat sich bereit erklärt, den Vertrieb von Familienstammbüchern zu übernehmen. Die Preise dafür werden sich von 50 bis 80 Pfennige stellen. Diese Familienstammbücher sind in der Rheinprovinz seit langer Zeit im Gebrauch; sie dienen dazu, um bei Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, bei Standesämtern 2c. jederzeit Auskunft geben zu können über Namen, Geburts- und Sterbetage der Angehörigen 2c.; bekanntlich herrscht hierüber in den Familien oft Unkenntnis.

— [Die Ortsgruppe Thorn des Allgemeinen deutschen Schulvereins] feiert am Sonnabend um 7 Uhr, nicht wie auf den Einladungskarten irrtümlich angegeben ist um 8 Uhr, im Schützenhause ihr Sommerfest, bestehend in Konzert, Ansprachen — die Festrede hält Herr Pfarrer Jacobi — und bei genügender Beteiligung Tanz. Der sehr erfreuliche Aufschwung, den der Allgemeine deutsche Schulverein und mit ihm auch die hiesige Ortsgruppe im vergangenen Jahre wieder genommen hat, läßt eine rege Beteiligung von Seiten aller Kreise unserer Bürgerschaft erwarten. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf das Fest hingewiesen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß es der Sache des Vereins neue Gönner und Freunde zuführen möge.

— [Der Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein] hielt am 18. d. Mts. eine Generalversammlung ab. Der Verein bezweckt die Gewährung von Unterstützungen an Lehrerinnen und Erzieherinnen im Kreise Thorn, welche durch Alter oder Krankheit zur Ausübung ihres Berufs unfähig geworden sind, oder welche — bei zweifelloser Vermögenslosigkeit — zeitweise keine Stelle mit Einkünften haben. Anspruch auf Unterstützungen seitens des Vereins haben diejenigen Lehrerinnen, die im Kreise Thorn ihren Beruf ausgeübt haben und welche vor Eintritt ihrer Hilfsbedürftigkeit Mitglied des Vereins gewesen sind und mindestens vier Jahre hintereinander ihre Beiträge geleistet haben. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mark. Das Vermögen des Vereins ist 7600 Mark. Durch den Tod sind dem Verein zwei Vorstandsmitglieder, die Herren Lehrer Appel und Fabrikannt Hübner, entrissen, die in dankenswerter Weise die Interessen des Vereins pflegten. In der Generalversammlung am 18. d. Mts. wurden in den Vorstand gewählt: Herr Justizrat Warda (Vorsitzender), Herr Stadtrat Kittler, Herr Töchterschullehrer Nadzielski (Rechnungsführer), Frl. Helene Freitag und Frl. Lina Pankow. Die beiden letztgenannten sind jederzeit bereit, Auskunft in Vereinsangelegenheiten zu geben.

— [Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit] hat seinen Jahresbericht für 1. April 1894/95 erstattet; nach demselben sind aus dem Verkauf der durch Arbeiterinnen gefertigten Gegenstände 2378 M. erlöst worden und für Arbeitsaufträge (Material erhalten) 1420 M. gezahlt. Die Kosten für Miete, Gehalt 2c. betragen 987 M. Material ist angekauft für 1606 M. und Verdienst an die Arbeiterinnen gezahlt 1623 M. Das Vermögen beträgt 1293 M. Die Anstalt hat sich also auch in dem verflossenen Betriebsjahr als segensreich erwiesen und darf dem Publikum wohl mit voller Ueberzeugung empfohlen werden.

— [Die Bäcker- und Küchlerinnung] wählte in ihrer letzten Sitzung an Stelle des verstorbenen bisherigen Obermeisters Bäckermeister Kolinski dessen Stellvertreter Herrn Bäckermeister Roggatz und an dessen Stelle Herrn Bäckermeister Sztuczko zum stellvertretenden Obermeister.

— [Viktoriatheater.] Als Benefiz für Frau Direktor Berthold wurde gestern vor gut besetzten Hause das 4 aktige Lustspiel „Die Eine weint die Andere lacht" von Dumanoir und Keranion gegeben! Inszeniert war es von Herrn Weißbrünn. — Das Stück, welches stellenweise mit guten Humor gewürzt ist, besitzt den Vorzug feiner Charakteristik und erhält trotz der Einfachheit der Handlung unser Interesse bis zum Schlusse rege. Der Gegensatz in der Personenzeichnung, hier die tieftrauernde bald in Thränen zerfließende, heuchlerische Wittwe, dort die tanzlustige, leichte, trotzdem aber recht charakterfeste und zielbewußte, gleichfalls verwittwete Frau Oberst Jeanne Rey, ist den Verfassern trefflich gelungen. — Gespielt wurde vorzüglich. Insbesondere hatte Frau Berthold Gelegenheit, ihr vielseitiges Talent zur Entfaltung zu bringen. Ihr ausgezeichnetes Spiel hat ihr viele Beifallsbezeugungen eingebracht. Zum Schlusse des zweiten Aktes wurden ihr reichliche Blumenspenden zu Teil. — Noch zum Schluß des Theaters wurden Lumby'sche Traumbilder, arrangirt von Herrn Robert Hartmann, vorgeführt, die sehr beifällig aufgenommen wurden.

— [Radwettfahren.] Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre auf der Lissomitzer Chaussee Nachmittags $3^1/_2$ Uhr ein Vereinsrennen statt, das infolge der zahlreichen Meldungen eine recht angenehme Abwechslung in den Sonntagsunterhaltungen bieten dürfte. — Die für das Rennen aus der Galanteriewarenhandlung von Kozlowski angeschafften Preise sind in der Fahrradhandlung von Brust, Culmerstraße, ausgestellt und werden dieselben wahrscheinlich zu einem lebhaften Wettstreit Veranlassung geben. — Der Verein hat beschlossen, Eintrittsgeld nicht zu erheben, damit die Beteiligung auch von Nichtfahrern eine recht lebhafte wird.

— [Die Zinsen] des Mindt-Engelke'schen Legates für verschämte Arme werden in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen; zur Verfügung stehen 408 M.

— [Sedanfest.] Nachdem die geplanten Festlichkeiten festgestellt sind ergiebt sich, daß die von den städtischen Behörden bewilligten 1000 Mark nicht ausreichen werden und wohl eine Erhöhung dieser Summe vom Komitee erbeten werden wird; von städtischen Gebäuden soll nur das Südportal des Rathauses und 3 Schulgebäude beleuchtet werden.

— [Städtische Schulen.] Die Jakobsvorstadtschule ist jetzt so stark besucht, daß ein Erweiterungsbau notwendig erscheint; vorläufig soll, wie wir hören, ein Anbau, der zwei Klassenzimmer enthält, ausgeführt werden. Vor längerer Zeit hat die Königliche Regierung angefragt, ob die Stadt nicht geneigt sein möchte, ein neues Schulgebäude in Culmer Vorstadt zu errichten, doch ist diese Anfrage ablehnend beantwortet worden, weil der Neubau einer Knabenschule in der Stadt kaum noch länger hinausgeschoben werden kann und der Neubau von zwei Schulen die finanziellen Kräfte der Stadt weit übersteigt.

— [Die Kosten der Wasserleitung, Kanalisation und Kläranlagen] lassen sich jetzt ziemlich genau auf 2 800 000 Mark berechnen; davon sind 2 700 000 Mark bereits genehmigt und bleiben also noch etwa 100 000 Mark nachzubewilligen; diese Ueberschreitung erklärt sich aus den nicht vorherzusehenden großen Ausgaben bei der Bromberger Straße, aus teilweise erheblich höheren Arbeitslöhnen und daraus, daß statt der früher in Aussicht genommenen fünf Quellbrunnen deren sieben angelegt worden sind.

— [Beschwerden] darüber, daß die Wassermesser unrichtig zeigen, kommen sehr häufig vor, haben sich aber fast alle als unbegründet erwiesen. Die Aufnahme der Stände nimmt mehrere Tage Zeit in Anspruch, der Verbrauch der einzelnen Monate erscheint daher verschieden und auch thatsächlich ist der Verbrauch nicht immer gleichmäßig und oft wird Beschwerde geführt, wenn in den einzelnen Monaten Differenzen von wenigen Mark sind. Das Bauamt wird sich daher genötigt sehen, eine Revisionsgebühr von 3 M. zu erheben, wenn Beschwerden sich als unbegründet ergeben.

— [Gefunden] vor der Knabenbürgerschule eine Mark.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 17 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,82 Meter über Null.

## Kleine Chronik.

* Vom Turmseil in Höhe von 20 Metern ist in Meißen der Seiltänzer Weinberger abgestürzt. Der Artist hatte auf dem ersten Gange die Mitte des Seiles erreicht, die Balancierstange auf das Seil gelegt und sich herabgeschwungen, erst mit beiden, dann mit einer Hand sich festhaltend und dabei den Körper wendend. Hierbei mag er sich zu viel Schwung gegeben haben, so daß ihm das Handgelenk verdreht wurde und er das Seil loslassen mußte. Als der Sturz erfolgte, ging ein Schreckensschrei durch die Menschenmenge, die den Marktplatz dicht besetzt hielt. Viele Kinder und Frauen wurden ohnmächtig und mußten vom Platze getragen werden. Weinberger war aus Linz in Oesterreich gebürtig, 29 Jahre alt und erst seit vier Wochen verheiratet. Er erlag seinen Verletzungen eine Stunde nach dem Sturz.

* An einer choleraartigen Krankheit sind in dem Dorfe Roissy bei Paris seit einiger Zeit hundert Personen erkrankt; von diesen erlagen einige zwanzig der Krankheit. Noch ist die Cholera nicht offiziell erklärt worden, doch gilt dieselbe, wie es in Privatmeldungen aus Paris heißt, ärztlicherseits für erwiesen. Die Regierung traf sofort ausreichende Absperrungs- und Sanirungs-Vorkehrungen in dem sehr schmutzigen, infizirten Orte.

* Eine Kesselexplosion erfolgte am Mittwoch auf dem Passagierdampfer „Ataman", während derselbe bei der Stadt Kanew am Dniepr hielt. Gegen 30 Personen wurden verwundet, darunter eine tötlich. Mehrere sind ertrunken.

* Auch eine Jubilarin. Auch der Erbswurst muß in den Kriegserinnerungen gedacht werden, denn sie feiert ebenfalls jetzt ihr 25jähriges Jubiläum. Die Erbswurst wurde im Jahre 1870 von dem Koch Grünberg erfunden, welcher das Geheimnis der Bereitung dieses Nahrungsmittels dem Staate für 35 000 Thaler überließ. Sie wurde im Feldzug 1870/71 zuerst bei der Armee eingeführt. Eine gewaltige Thätigkeit wurde in der „Fabrik der Erbswürste" entfaltet; täglich waren 200 Schlächter mit 400 Arbeitern bei der Herstellung von früh bis spät beschäftigt. Hierzu traten noch 30 an 50 Kesseln thätige Köche. Später wurden die Arbeitskräfte noch so vermehrt, daß täglich 100 000 Würste fabrizirt werden konnten. Die Versendung der Letzteren an die Truppen geschah in Blechbüchsen und Därmen. Durch die Ernährung mit Erbswurst wurden bedeutende Ersparnisse gegen frühere Kriege erzielt.

## Holztransport auf der Weichsel
am 22. August.

M. Murawskin durch Süsselmann 8 Traften 2460 Kiefern-Rundholz, 3340 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 4100 Kiefern-Sleeper, 4360 Kiefern-einfache Schwellen, 217 Eichen-Plançons, 260 Eichen-Rundschwellen, 2900 Eichen-einfache Schwellen, 2200 Rundelsen; Berl. Holzkomtoir von A. Tuchhändler durch Steingold 5 Traften 50 Kiefern-Rundholz, 4410 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2000 Kiefern-Sleeper, 72 Kiefern-einfache Schwellen, 3678 Eichen-Plançons, 9027 Eichen-einfache und doppelte Schwellen.

## Spiritus-Depesche.
Königsberg, 23. August.
v. Portatius u. Grothe

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 57,25 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 37,00 „ | —,— „ |
| Aug. | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

## Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 23. August.

| Fonds: fest. | | 22.8.95 |
|---|---|---|
| Russische Banknoten . . . . . | 219,75 | 219,65 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | 219,50 | 219,35 |
| Preuß. 3% Consols . . . . . | 100,10 | 100,00 |
| Preuß. $3^1/_2$% Consols . . . | 104,50 | 104,40 |
| Preuß. 4% Consols . . . . . | 105,20 | 105,25 |
| Deutsche Reichsanl. 3% . . . | 100,20 | 100,00 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$% . . | 104,60 | 104,50 |
| Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$% . . | 69,50 | 69.50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | 67,75 | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | 101,50 | 101,60 |
| Diskonto-Comm.-Antheile . . | 225,90 | 233,40 |
| Oesterr. Banknoten . . . . . | 168,85 | 168,80 |
| Weizen: Aug. | 137,00 | 133,50 |
| Oktbr. | 140,25 | 137,25 |
| Loco in New-York | $67^7/_8$ | $69^7/_8$ |
| Roggen: loco | 112,00 | 111,00 |
| Aug. | 112,00 | 109,50 |
| Septbr. | 113,25 | 111,50 |
| Oktbr. | 116,00 | 113,50 |
| Hafer: Aug. | fehlt | fehlt |
| Oktbr. | 124,50 | 121,75 |
| Rüböl: Aug. | 43,90 | 43,80 |
| Oktbr. | 43,90 | 43,80 |
| Spiritus: loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| do. mit 70 M. do. | 37,20 | 36,60 |
| Aug. 70er | 42,00 | 41,50 |
| Oktbr. 70er | 40,50 | 40,10 |
| Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt. . | —,— | 102,30 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 22. August, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.55.
Berlin „ „ 10.30.

## Neueste Nachrichten.

Mannheim, 22. August. In Plankstadt bei Schwetzingen sind gestern Abend 11 Wohnhäuser, 13 Scheunen sowie verschiedene Nebengebäude durch Feuer zerstört worden.

Lemberg, 22. August. „Kurjer Lwowski" meldet: Während des letzten Manövers der hiesigen Garnison wurde eine Kavallerie-Attaque auf das 24. Infanterie-Regiment so unglücklich ausgeführt, daß 30 Infanteristen unter die Pferde kamen und Verletzungen erhielten.

Rom, 22. August. Aus Palermo wird mitgeteilt, daß in ganz Sizilien große Agitationen begonnen haben gegen die Eintreibung verschiedener Steuern. Truppen mußten nach verschiedenen Ortschaften abgehen. In Scordia hat die bewaffnete Macht das Munizipalgebäude vor dem Ansturm seitens der Einwohner schützen müssen. In verschiedenen anderen Orten mußten die Steuerbureaus militärisch besetzt werden.

## Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 23. August.

Preßburg. Die Stadt Syllein steht seit gestern Abend in Flammen, der ganze Komplex am Markt ist bereits niedergebrannt und es war bis jetzt nicht möglich, des Feuers Herr zu werden.

Luzern. König Alexander und Milan sind nach Paris abgereist, Milan begiebt sich von dort nach Belgrad, König Alexander nach Biarritz.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

# Bekanntmachung.
## Sedanfest.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 19. d. Mts. ersuchen wir auch diejenigen hier wohnenden Veteranen, welche nur die Feldzüge von 1864 und 1866 mitgemacht haben und sich ebenfalls der Veteranengruppe anzuschließen wünschen, ihre Namen **bis Montag, den 26. d. Mts.,** dem Magistrat (Bureau 1) anzugeben. Bis dahin werden auch noch Anmeldungen anderer hier wohnender Veteranen angenommen.

Thorn, den 23. August 1895.

**Der Fest-Ausschuß.**
J. A.:
**Stachowitz,**
Bürgermeister.

# Bekanntmachung.

Bei dem zur Feier des Sedan-Jubiläums am Sonntag, den 1. September d. J., im Ziegelei-Wäldchen zwischen Ziegelei-Gasthaus und Grünhof stattfindenden Volksfeste können am Festplatze **Verkaufsstellen** für Getränke und Speisen, sowie **Verkaufsbuden** für Blumen, Spielsachen 2c. errichtet werden.

Die Plätze für die einzelnen Stände sollen am **Montag, den 26 August d. J., Nachmittags 5 Uhr** an Ort und Stelle durch den städtischen Oberförster, Herrn **Baehr**, meistbietend **verpachtet** werden.

Der Pachtbetrag, welcher zur späteren Reinigung der Plätze, sowie Bestreitung von unvorhergesehenen Festes-Unkosten dienen soll, ist sofort im Termin an den Rendanten zu erlegen, und wird zurückerstattet, wenn das Fest wegen ungünstiger Witterung im Freien nicht abgehalten werden kann.

Thorn, den 22. August 1895

**Der Magistrat.**

---

**Fackeln.** **Bernhard Leiser's Seilerei.**

---

## Eine gute Bäckerei

vom 1. October d. J. **zu pachten gesucht.** Meldungen unter **N. K.** postl. Thorn.

---

**Ein fast neuer**
## Schaufensterkasten
ist preiswerth **zu verkaufen**
Mocker, Lindenstraße 8. **J. Bliske.**

---

**Eine gut erhaltene Nähmaschine,** sowie **ein Herren-Ueberzieher, alter Pelz** und **ein Unterbett** sind umzugshalber **zu verkaufen Mellienstraße 18,** im **Markus Lewin**'schen Hause, part., vis-a-vis d. Turnplatz

---

**Alte Möbel** kauft und verkauft **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

---

**Hobelbänke** zu kaufen gesucht **Mauerstr. 59.**

---

## Holz I. u. II. Klasse,
auch **Kleinholz,** offerirt zu den billigsten Preisen **Schankhaus III.**

---

Für ein hiesiges Comptoir wird sofort ein
## junges Mädchen
mit guter Handschrift und firm im Rechnen bei bescheidenen Ansprüchen **gesucht.**

Selbstgeschriebene Offerten sind unter **B. H. No. 26** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

---

**Eine anst. Wirthin** zu einem einzelnen Herrn v. sof. sowie ein **junges Mäd. als Ldfrl.**- auch Köchin, Stubenmädchen u. s. w. weist nach **M. Zurawska,** Miethsfr. Bäckerstr. 13.

---

## 1 tüchtiges Hausmädchen
**und 1 Köchin** zum 1. September **gesucht.**
Meldungen Vormittags von 9—10 Uhr **Brückenstraße 10, parterre.**

---

## Eine fleißige, saubere Köchin,
die auch Hausarbeit zu übernehmen hat, wird zum 15. October **gesucht.**
**Walter, Brombergerstraße 22.**

---

## Junger Mann,
welcher 5 Jahre in der Kurz-, Weiß- und Wollwaarenbranche conditionirte, sucht per 1. October dauernde Stellung als **Commis.**
Gefl. Offerten unter **J. W.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Für mein **Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft** suche per sofort oder 1. September einen
## Lehrling.
Polnische Sprache erwünscht.
**L. Jacobsohn,**
**Strasburg Wpr.**

---

## Laufburschen
sucht **Ph. Elkan Nachf.**

---

## 1 kräftigen Laufburschen
verlangt **Adolph Leetz.**

---

## Tüchtiger Hausdiener
per sofort verlangt **Ph. Elkan Nachf.**

---

## 100 Arbeiter und Frauen
zum **Rüben- und Kartoffelgraben** auf Akkord sucht **W. Gniatczynski,** Vermiethungs-Comtoir, Thorn, Strobandstr. 2.

---

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
**Gebrüder Ziegler,** Minden in Westfalen.

---

# Arbeiter-Annahme.

Die diesjährige Campagne unserer Zuckerfabrik beginnt am

**Dienstag, den 17. September,**

und werden Arbeiter, nicht unter 16 Jahren, für dieselbe am

**Sonntag, den 1. September,**

hier auf der Fabrik angenommen.

Jeder Arbeiter muß im Besitze von Arbeitspapieren und der Inval.- und Altersversich.-Karte sein.

## Zuckerfabrik Melno.

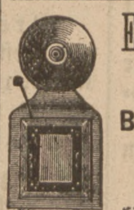
---




---

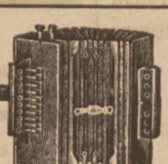
## Billigste und beste
Bezugsquelle für
## Gold- und Silberwaaren,
Juwelen, Corallen u. Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne
## Taschenuhren
in den neuesten Mustern u. großer Auswahl, selbstfabrizirte goldene massive
## Ketten und Ringe
zu Fabrikpreisen
bei
**S. Grollmann, Goldarbeiter,**
8. Elisabethstraße 8.

---



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen
zu sehr billigen Preisen.
Einziges Thorner Spezial-Geschäft.
**Gesicki, Mechaniker,**
Grabenstraße 14.

---



Das größte und älteste **Ziehharmonika-Export-Haus** von **F. Jungeblodt, Valve i. W.,** vers. pr. Nachnahme für
**nur $5^1/_4$ Mk.**
eine hochfeine, stark gebaute
## Germania-Concert-Ziehharmonika
mit offener Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 cm gr. Dass. Instrum., 2 Bälge
**$4^1/_2$ Mk.**
Eine gute, stark gebaute 3chörige Harmonika kost. M. 7,50 u 10,00; 4chör., 10 Tasten M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten, 4 Bässen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten, 4 Bässe M. 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschreiben. Gute Verpackung frei, Porto wird berechnet Umtausch gern gestattet.

---

## Uhrketten!!
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.
**A. Nauck, Uhrenhandlung,**
**Thorn, Heiligegeiststraße 13.**
**Neuheit! Militäruhrkette.**
Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

---



## Uhren,
**Gold- u. Silberwaaren,**
Brillen, Pince-nez,
Anlage electrischer Haustelegraphen.
**Reparatur-Werkstatt.**
Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.
**L. Kolleng,** Uhrmacher, Mellienstr. 19.

---

**Kleiner Laden** und Wohnung **Seglerstr. 25.**

---

**Hundestr. 7** Wohnungen zu vermiethen. **Wolff.**

---

**Breitestr. 32, III., eine Wohnung** v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

---

## Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

## Eine Wohnung,
3 Zimmer, Alkoven, Küche, Kammern, Closet Wasserleitung, zu vermiethen bei der **Thorner Dampfmühle.**

---

## Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen **H. Nitz, Culmerstraße 20, I.**

---

## Eine freundl. Wohnung
von **vier** Zimmern, ebenso eine **Wohnung** von **zwei** Zimmern **billig** zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

---

## Möblirte Wohnungen
mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

---

**Ein möbl. Zimmer** m. sepr. Eing. für 10 M. z. v. Brückenstr. 22, III Tr. n. vorn.

---

**1 möbl. Zimmer** von sof. zu vermiethen **Bankstraße 2.** **Westphal.**

---

G. m. Z. u. Burschengel. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

---

Möbl. Zimmer zu haben Brückenstr. 21, II.

---

**2 möbl. Vorderzimmer,** ev. auch Burschengel., vom 1. Septbr. zu verm. Gerberstr. 18, I.

---

**Ein möbl Zimmer,** 1 Trp. nach vorne, für 1 oder 2 Herren zu verm. Schillerstr. 3.

---

## Standesamt Mocker.

Vom 15. bis 22. August 1895 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Eine Tochter dem Knecht Lorenz Raschat-Rubinkowo. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Ignatz Pietrowicz. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Alexander Dziewiuntkowski. 4. Ein Sohn dem Steinschläger Johann Schliwszinski. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Lazarski. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Schattkowski. 7. und 8. Zwei Söhne (Zwillinge) dem Arbeiter Wilhelm Kronitz. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Philipp Kaniewski. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Skrobucki. 11. Eine unehel. Tochter.

**b. als gestorben:**

1. Louise Schulz, 3 J. 2. Antonie Chrzanowska, 1 J. 3. Sophie Kopinski, 2 J. 4. Martha Steinlicht, 5 M. 5. Arbeiter Michael Wittkowski, 22 J. 6. Marian Folborski-Col. Weißhof, 4 M. 7. Hedwig Dahlmann-Col. Weißhof, $1^3/_4$ J. 8. Friedrich Harke-Katharinenflur, 3 W. 9. Julius Skrobacki, 7 J. 10. und 11. Zwei Söhne (Zwillinge) Kronitz, $^1/_4$ Stunde. 12. Martha Gallwitz, 3 M.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Kutscher Ignatz Wisniewski und Maria Butow. 2. Arbeiter Johann Kühn und Euphrosine Juchnicka. 3. Bureau-Vorsteher Otto Strehlau und Auguste Telke.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Zimmergeselle Wilhelm Hanke mit Caroline Kirsch. 2. Schuhmacher Wilhelm Wittke mit Maria Reszkowska. 3. Kasernenwärter Johann Haftka-Fort Scharnhorst mit Marianna Araczewska.

---

**Pergament** zum **Bebinden** der **Einmachgläser.**

**Justus Wallis.**

---

Das **Julius Dupke**'sche
## Schuhwaaren-Geschäft
befindet sich jetzt nicht mehr Gerberstr., sondern
**Brückenstraße Nr. 29.**
Sämmtliche Schuhwaaren sind auf's reichhaltigste sortirt und werden zu billigsten Preisen verkauft.
Bestellungen und Reparaturen werden schnellstens und auf's Beste ausgeführt.

---

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
## COGNAC
* zu Mk. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „
*** „ „ 3.— „
**** „ „ 3.50 „
zu Originalpreisen in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

---

## Haltbarster Fussboden-Anstrich!
**Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,**
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In $^1/_2$ 1 und $3^1/_2$ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
**Carl Tiedemann,** Hoflieferant, **Dresden,**
begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstraße 96/97.

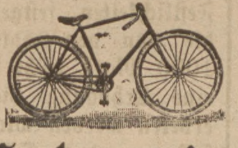
---

## Die Buchdruckerei
der
**„Thorner Ostdeutschen Zeitung“**
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche
## Formulare:

Absentenliste
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Schiffs-Frachtbriefe,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Reichsbank-Nota's,
Prozeß-Vollmachten,
Miethsverträge,
Lehrverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler,
Gesindevermiethungsbuch A. u. B.,
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

**Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen** 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

---



## Fahrräder
**Fabrikate 1. Ranges,**
## Nähmaschinen, Geldschränke,
Fleisch- u. Schreib-Maschinen,
billigst bei
## Walter Brust,
**Culmerstrasse 13,**
Erstes Thorner Fahrrad-Special-Geschäft.
Reparaturen gut und billig.
Sämmtliche Fahrrad-Zubehöre.

---

**Eine kleine Wohnung** vom 1. October zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

---

Sämmtliche garnirten
## Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.
liefert zu billigen Preisen auf Bestellung die **Conditorei** von
**J. Kurowski, Thorn.**

---

## Sehr gute Fett-Heringe
offerirt **A. Cohn.**

---

## Hochfeine Dill-Gurken
empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstraße 3.

---

Des Königlichen Hoflieferanten
**C. D. Wunderlich's**
## verbesserte Theerseife,
**prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882,**
vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c. a 35 Pf.;
**Theer-Schwefelseife**
vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

---

**Wegen Geschäfts-Aufgabe**
bitte Jeden, der an mich eine Forderung hat, sowie auch Jeden, der an mich solche zu leisten hat, sich bis 1. September d. J. einzustellen.
**v. Wojtynek,** Thorn, Neustädt. Markt 23.

---

Alle Sorten
## Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter,
für Zimmerleute und Tischler, sowie **diverses Stellmacherholz,** trocken, als:
**Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen-, Birken- und Ellern-Bohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen, Birkenstangen,**
sowie
**Leiterbäume und eichene Schwellen**
empfiehlt billigst
**Carl Kleemann, Thorn,**
**Holzplatz, Mocker-Chaussee.**

---

**1000** Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg** Ankf. Tsch.

---

Hiermit warne ich meinem Mann, dem Einwohner **Johann Grünke** aus **Lonczyner Hütung,** weder Getränke noch baares Geld zu verabfolgen, da ich für seine Schulden nicht aufkomme.

**Gottliebe Grünke,**
geb. **Bensel,**
**Lonczyner Hütung.**

---

## Kirchliche Nachrichten
**für Sonntag, den 25. August 1895:**

**Altstädt. evangel. Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

**Neustädt. evangel. Kirche.**
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evangel. Gemeinde in Podgorz.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

**Evangel. Gemeinde in Kutta.**
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle.
Herr Pfarrer Endemann.

---

## Thorner Marktpreise
am Freitag, den 23. August 1895.
Der Markt war gut beschickt.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | 30 |
| Kalbfleisch | „ | — | 80 | 1 | — |
| Schweinefleisch | „ | 1 | — | — | — |
| Hammelfleisch | „ | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | „ | — | — | — | — |
| Aale | „ | 1 | 80 | 1 | 90 |
| Schleie | „ | — | 80 | — | — |
| Zander | „ | 1 | — | 1 | 20 |
| Hechte | „ | 1 | — | 1 | 20 |
| Bressen | „ | — | 60 | — | — |
| Krebse | Schock | 1 | 50 | 5 | — |
| Puten | Stück | — | — | — | — |
| Gänse | „ | 3 | — | — | — |
| Enten | Paar | 2 | 50 | — | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | — | 1 | 20 |
| „ junge | Paar | 1 | — | — | — |
| Tauben | „ | — | 50 | — | — |
| Butter | Kilo | 1 | 60 | 2 | — |
| Eier | Schock | 2 | 40 | — | — |
| Preißelbeeren | Liter | — | — | — | — |
| Kartoffeln | Zentner | 1 | 40 | 1 | 60 |
| Heu | „ | 2 | 25 | — | — |
| Stroh | „ | 2 | 25 | — | — |

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.